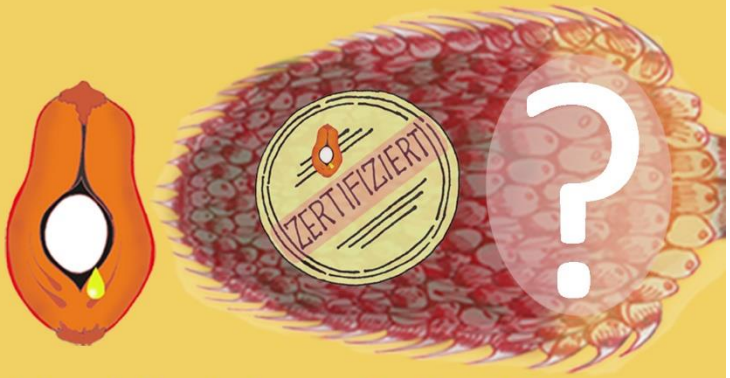
Der **Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen die Palmölindustrie wächst.** Besonders in Indonesien häufen sich Proteste. Im Mai 2018 verfassten über 200 Bauern und Bäuerinnen, Indigene und Nichtregierungsorganisationen einen **Brief an den indonesischen Präsidenten, den Präsidenten des EU Rates und die Staats- und Regierungschef der EU-Mitgliedsstaaten.** Mit diesem Brief wollen sie endlich Maßnahmen gegen die weitreichenden negativen Auswirkungen des Ölpalmanbaus erwirken. Auch viele Verbraucher*innen in den Ländern des Globalen Nordens möchten die Konsequenzen des Ölpalmanbaus nicht länger mittragen. **Der Druck auf Industrie und Regierungen wächst** und durch das Konzept der **nachhaltigen Landwirtschaft** soll Abhilfe geschaffen werden. Hierbei sollen die drei Säulen, **Wirtschaft, Ökologie, und Soziales**, als **gleichwertig** erachtet werden. Fragwürdig ist, ob eine aggressive ungebremste Ausbreitung von Ölpalmplantagen und daraus entstehende massiven Folgen für Mensch und Umwelt überhaupt mit dem Nachhaltigkeitskonzept vereinbar sind.

Nachhaltiges Palmöl – nur Wunschdenken?

Bereits die Gespräche der Europäischen Union 2000 über die Einführung von Biosprit als Beigemisch zum Diesel und die darauffolgende EU-Biokraftstoffrichtlinie 2003 zu einer Beimischungsquote waren maßgeblich mitverantwortlich für die folgende rapide Ausbreitung der Ölpalmplantagen. Als Reaktion auf diese fatale Entwicklung wurde schnell auf die nachhaltige Produktion von Palmöl gesetzt. Doch auch die Nachfrage nach nachhaltigem Palmöl fördert die massive Ausbreitung der Plantagen.

Weltweit werden ca. **20 % des Palmöls unter vermeintlich nachhaltiger Landwirtschaft produziert.** Um den Anteil von nachhaltig produziertem Palmöl auf den Märkten im deutschsprachigen Raum deutlich zu erhöhen, wurde 2013 das Forum Nachhaltiges Palmöl e.V. (**FONAP**) gegründet. Die Produktion von Palmöl durch Kleinbauern und –bäuerinnen und Unternehmen kann auf **freiwilligen Selbstverpflichtungen** oder auf **gesetzlich bindenden Verpflichtungen** beruhen. Der Großteil des als nachhaltig gehandelten Palmöls basiert auf freiwilligen Selbstverpflichtungen. Ein **Nichteinhalten der Richtlinien hat keine schwerwiegenden Folgen** für die Produzent*innen. In der Realität besteht deshalb **oft kein Unterschied zwischen nachhaltig und konventionell** produziertem Palmöl. Viele Kleinbauern und -bäuerinnen in Indonesien wissen nicht einmal, dass ihre Plantagen als nachhaltig zertifiziert sind.

Die am häufigsten im Supermarkt gefundenen Siegel auf palmölhaltigen Produkten sind das RSPO-Siegel, das EU-Bio-siegel und ein Siegel für Faires Bio-Palmöl. Was hinter den einzelnen Siegeln steckt und welche Schwachstellen sie haben, wird auf den jeweiligen Flyern zu den Siegeln aufgezeigt. So können wir als Verbraucher*innen eine bewusste Entscheidung beim Einkauf treffen.



Nachhaltiges Palmöl?

Was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen

Die steigende Zahl an Siegeln auf Lebensmitteln führt zu einer wachsenden Orientierungslosigkeit, denn was sagt uns welches Siegel und kann ich dem überhaupt vertrauen?
Die Flyerserie „Nachhaltiges Palmöl? Was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen“ gibt Hintergrundwissen zu den Anbaubedingungen und informiert über ausgewählte Siegel, die auf palmölhaltigen Produkten in deutschen Supermärkten zu finden sind.

Palmöl – Fakten

Palmöl ist mit über 62 Millionen Tonnen das meist produzierte Pflanzenöl weltweit. Palmöl wird aus den Früchten der Ölpalme (*Elaeis guineensis*) gewonnen. Ursprünglich beheimatet in Westafrika, wird diese ertragreiche Palme mittlerweile in fast allen tropischen Gebieten der Welt angebaut. Aufgrund seiner stofflichen Eigenschaften und des geringen Preises findet Palmöl eine breite Anwendung. Ungefähr die Hälfte aller Supermarktprodukte enthält Palmöl.

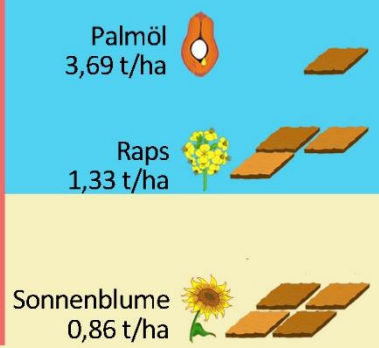
Watch INDONESIA!
Für Demokratie, Menschenrechte und Umwelt in Indonesien und Osttimor e.V.
Urbanstr. 114
10967 Berlin
Tel./Fax +49-30-698 179 38
e-mail: watchindonesia@watchindonesia.org
Webseite: www.watchindonesia.org

AKTIONSBÜNDNIS REGENWALD STATT PALMÖL

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Weltweite Anbaufläche (2017): 21 Milionen Hektar ~ 3x Bayern -> davon 40% durch Kleinbauern und –bäuerinnen bewirtschaftet
- Produktion ca. 62 Millionen Tonnen pro Jahr
- Hauptanbaugebiete: Indonesien (54%), Malaysia (32%)

Flächenertrag im Vergleich



Palmöl – ein problembehafteter Rohstoff

Der Fokus der Öffentlichkeit liegt vor allem auf den **Folgen des Ölpalmanbaus für die Umwelt**. Um die Ausbreitung der Ölpalmplantagen voranzutreiben werden Regenwälder gerodet und vielfältig genutztes Ackerland schwindet. Die alarmierendsten Folgen für die Umwelt sind:

- **Verlust der Artenvielfalt**
- **Freisetzen von Treibhausgasen**
- **Vernichtung wertvoller Kohlenstoffspeicher**
- **Verschlechterung von Boden-, Luft- und Wasser - qualität**

Die Ausbreitung von Ölpalmplantagen hat aber auch gravierende **Auswirkungen auf die Lebensumstände der Menschen in den Anbaugebieten.**

- **Landkonflikte** in Anbauregionen

Landraub durch Konzerne führt oft zu Landkonflikten. Teile der **lokalen Bevölkerung, insbesondere Kleinbauern und -bäuerinnen, werden, enteignet, kriminalisiert oder bedroht** und so gezwungen, ihr Land abzutreten.

- **Arbeitsbedingungen** auf den Plantagen

Arbeiter*innen werden ausgebeutet. Sie erhalten **geringe Löhne und Überstunden** werden nicht bezahlt. Oft leben sie unter **menschenunwürdigen Bedingungen** isoliert in den Plantagen. Die **Ausbeutung** der Plantagenarbeiter*innen trägt maßgeblich zu den Gewinnen der Konzerne bei.

- **Kinderarbeit** auf Plantagen ist weit verbreitet.
- **Abhängigkeit** von Zwischenhändler*innen

Die Ölpalmfrüchte verderben schnell, sie müssen innerhalb von 24 Stunden verarbeitet und deshalb zum tagesaktuellen Kurs verkauft werden.

- **Atemwegserkrankungen**

Aufgrund der Rodungsbrände und der damit einhergehenden hohen Feinstaubbelastung haben diese um ein Vielfaches zugenommen.

Natürliche Ökosysteme werden zerstört

- Rodung von Regenwald
- Trockenlegung von Torfböden

Vertreibung

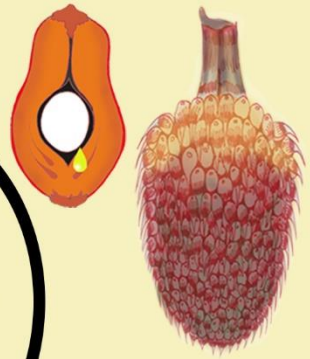
Bei nachhaltiger Palmölproduktion sollten besonders schützenswerten Gebiete erhalten bleiben

Landraub verstößt gegen Menschenrechte und kann nicht die Grundlage nachhaltiger Palmölproduktion sein

Zwang

Ackerland wird umgewandelt

Ernte

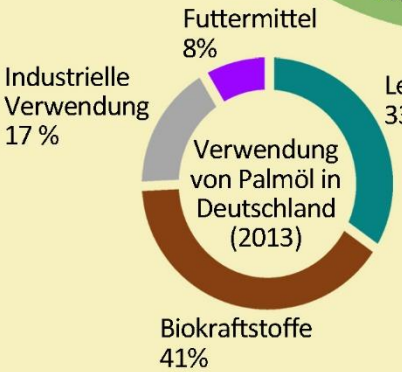


Die Arbeitsbedingungen auf nachhaltig bewirtschafteten Ölpalmplantagen dürfen keine Ausbeutung von Arbeiter*innen tolerieren

Verkauf der Früchte zum tagesaktuellen Kurs

Transport zur Mühle

Export

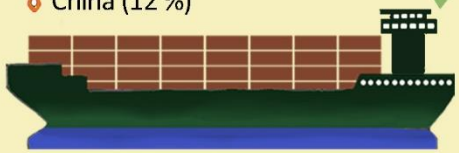


weiterverarbeitung

Raffinerie

Größte Importeure

- Indien (21 %)
- EU (14 %)
- China (12 %)



Import

Ca. 50 % der Supermarktprodukte enthalten Palmöl

Die Abbildung skizziert die Wertschöpfungskette von Palmöl. Abhängig von den Siegeln werden bei den unterschiedlichen Produktions- und Verarbeitungsschritten bestimmte Richtlinien eingehalten.